Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 1

Illustration: Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli
Autor: Glinz, Theo

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 07.01.2026

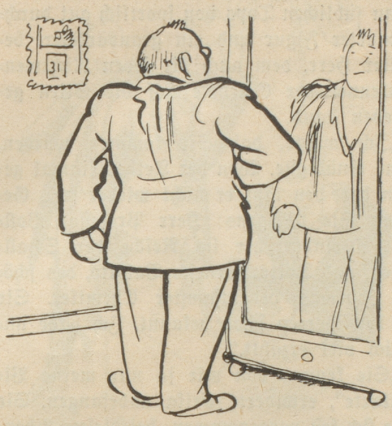
ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die Abenteuer des Herrn Gottfried Chaibli

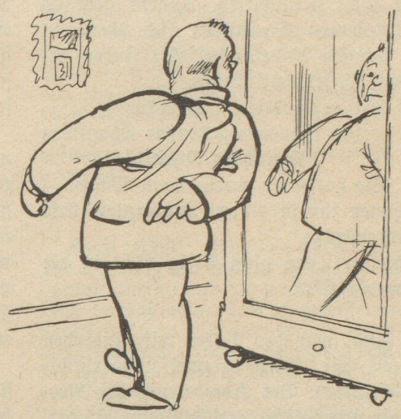
Zeichnungen von Theo Glinz — Verse von Hans Jakob

XIX.

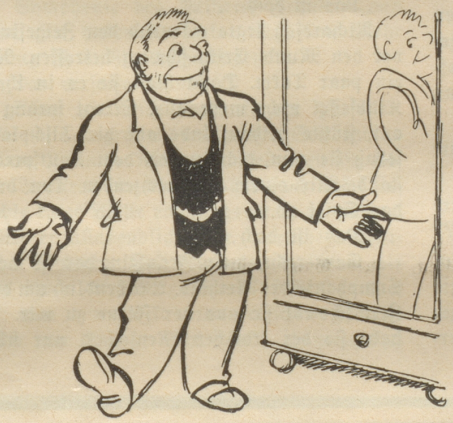
Sobald ein Jahr zu Ende geht,
der Mensch ein wenig stille steht
und frägt sich ernstlich und voll Ruh':
Woher? Wohin? Wieso? Wozu?



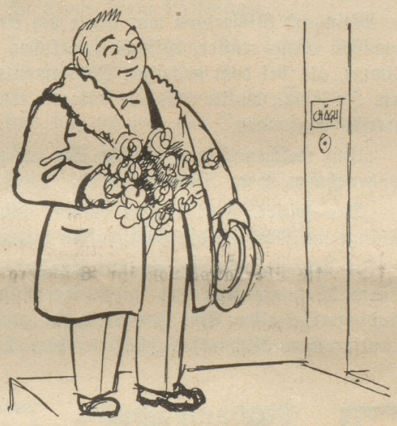
Besonders wenn der Mensch verliebt,
dies Grund zu strenger Prüfung gibt.
Zu diesem Zweck Herr Chaibli, seht,
Voll Selbstkritik vor'm Spiegel steht.



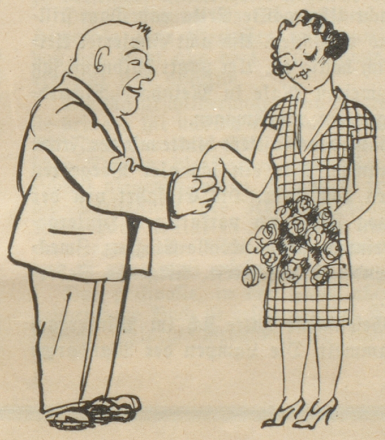
Er prüft sich vorn, er prüft sich hinten,
er kann nichts Tadelnswertes finden.
Betrüblich zwar der Haare Schwund,
bedenklich auch des Bäuchleins Rund.



Doch alles was er sonst entdeckt,
verhindert nicht, was er bezweckt;
weshalb er schließlich schmunzelnd spricht:
Na also und warum denn nicht!



Mit einem Strauß von roten Rosen
und Bügelfalten an den Hosen,
so tritt er als entschlossner Mann
zum Neujahrspunsch bei Chöglis an.



Das Gritli hat sich seinen Held
zwar ziemlich anders vorgestellt,
jedoch laut elterlicher Weisung
lächelt es hold und voll Verheißung.

Bleigießen ist pikant und nett,
das Gritli gießt ein Doppelbett,
daraufhin wird es purpurrot,
Herr Chaibli lacht sich halber tot.

Nun greift er tapfer und galant,
doch unterm Tisch, nach Gritlis Hand;
das Gritli zieht sie nicht zurück;
Herr Chaibli strahlt von Liebesglück.

Selbst mit dem Fuß treibt er den Flirt,
wobei er sich zwar manchmal irrt,
doch denkt er sich in seinem Sinn:
So gut paßt' ich noch nirgends hin.